

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

CBB Hochschulwesen

Universität <MÜNSTER>

Philosophische Fakultät

AUFSATZSAMMLUNG

- 20-4 *Pietät und Weltbezug* : Universitätsphilosophie in Münster / hrsg. von Reinold Schmücker und Johannes Müller-Salo. - Paderborn : Mentis-Verlag, 2020. - 228 S. : Ill. ; Kt. ; 24 cm. - ISBN 978-3-95743-113-4 : EUR 39.90
[#7080]**

Der vorliegende Band, der bereits seit Mitte 2018 angekündigt worden war, präsentiert keine vollständige Geschichte der Philosophie an der Universität Münster, aber doch vier unterschiedlich geartete Studien zur dort betriebenen Universitätsphilosophie seit dem 18. Jahrhundert. Damals hatte Ferdinand von Fürstenberg Münster als Universitätsort gestiftet, um den protestantischen Universitäten wie Göttingen oder Halle etwas von katholischer Seite entgegenzusetzen.¹ Lange galt der katholische Raum dem protestantischen nämlich in wissenschaftlicher wie intellektueller Hinsicht zumindest in Deutschland als unterlegen. Davon zeugten auch noch die Kontroversen, die sich am Ende des 18. Jahrhunderts z. B. an den kritischen Bemerkungen Joachim Heinrich Campe über den geistigen Zustand im Hochstift Paderborn entsponnen.²

Der Band³ beginnt mit der über hundert Seiten umfassenden Darstellung der Münsteraner Universitätsphilosophie von den Anfängen bis zum Jahre 1948 anhand des Leitfadens der Spannung von Pietät und Weltbezug.⁴

¹ ***Franz von Fürstenberg und die Gründung der Universität Münster im Jahr 1773 als ein „katholisches Göttingen“*** / Jürgen Overhoff // In: Katholische Aufklärung in Europa und Nordamerika / hrsg. von Jürgen Overhoff und Andreas Oberdorf. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2019. - 536 S. : Ill. ; 23 cm. - (Das achtzehnte Jahrhundert : Supplementa ; 25). - ISBN 978-3-8353-3493-9 : EUR 49.00 [#6653]. - S. 97 - 111. - Rez.: **IFB 19-4**

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10098>

² ***Das Hochstift Paderborn in der frühen Neuzeit bis zu seiner Auflösung (1802/15)*** : Verfassungswirklichkeit und zeitgenössische Kritik / Michael Drewniak mit Beitr. von Dina van Faassen und Jörg Piron. - Paderborn : Historisches Museum des Hochstifts, 2000. - 48 S. : zahlr. Ill. - ISBN 3-00-007326-4. - S. 37 - 41.

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1142019950/04>

Anhand der Geschichte der Universität bzw. zwischenzeitlich der Akademie in Münster, an der Philosophie in verschiedenen Varianten gelehrt wurde, oft im Zusammenhang mit Psychologie, werden die wichtigsten Persönlichkeiten vorgestellt, von denen einige Namen auch über den lokalgeschichtlichen Rahmen hinaus bekannt sind, andere aber eher unbekannt sein und wohl auch bleiben dürften. Während naturgemäß lange das Katholische dominierte, was aber deshalb nicht weniger interne Konflikte mit sich brachte, etwa um Gideon Spicker, der ein umfangreiches Buch über Lessings Weltanschauung vorlegte und eher der Amtskirche fernstand, aber philosophisch breit gebildet gewesen sei (S. 49). Das ist nicht ohne Belang, weil damit eine „Abkehr der Münsteraner Universitätsphilosophie vom Neuhomismus“ verbunden war, der zuvor etwa mit einem Namen wie Franz Jakob Clemens identifiziert werden konnte. Über diesen schrieb etwa der berühmte Philosoph Franz Brentano: „Dieser Prof. Clemens hat den hl. Thomas im Leibe, wie kein anderer, und so kann er denn leicht jeden Anderen, und wenn er den Teufel im Leibe hätte, ins Boxhorn jagen“ (S. 38). Brentano studierte in Münster nicht nur, sondern wollte dort eigentlich auch seine Promotion absolvieren, was aber aufgrund einer Krankheit von Clemens nicht mehr klappte (S. 40).

Es gab immer wieder einmal interessante Fälle, so etwa als dem Nachfolger Clemens', Albert Stöckl, Plagiatsvorwürfe gemacht wurden, ein Resultat von innerkirchlichen Auseinandersetzungen um das sogenannte Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit bei Lehrentscheidungen ex cathedra, bei denen Stöckl die Partei des Papstes ergriffen hatte (S. 43 - 46). Stöckl verließ Münster schließlich wieder. Ein anderer Fall begab sich in der späteren Periode des Konfessionsdualismus seit 1902, nachdem bereits ab 1875 Protestanten als Studenten und Professoren zugelassen waren. Der Kantforscher Erich Adickes, Mitarbeiter der großen Akademieausgabe, wie auch dem Dilthey-Briefwechsel zu entnehmen ist, griff den katholischen Extraordinarius Matthias Kappes scharf wegen eines Plagiats an, das auch tatsächlich als Dienstvergehen mit der Entlassung bestraft wurde (S. 56 - 58).

Von weiteren Professoren sei hier noch Ernst Meumann wenigstens erwähnt, der vor allem als wegweisender Forscher im Bereich der pädagogischen Psychologie von Bedeutung war (S. 64), was durchaus im Einklang mit der großen Aufmerksamkeit stand, die man der Psychologie in Münster seit ihren Anfangsjahren immer geschenkt hatte (S. 66). Neben evangelischen Professoren wie Alfred Brunswig gab es den zum Katholizismus konvertierten Max Ettliger, der jüdischer Herkunft war. Ettliger gründete in Münster das Deutsche Institut für Wissenschaftliche Pädagogik, das auch

⁴ Speziell zur Münsteraner Philosophie während der NS-Jahre liegt bereits einschlägige Literatur vor: **Das Philosophische Seminar in Münster** / Markus Drüding // In: Die Universität Münster im Nationalsozialismus : Kontinuitäten und Brüche zwischen 1920 und 1960 / im Auftrag des Rektorats der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster hrsg. von Hans-Ulrich Thamer, Daniel Droste und Sabine Happ. - Münster : Aschendorff. - 25 cm. - (Veröffentlichungen des Universitätsarchivs Münster ; 5). - ISBN 978-3-402-15884-5 : EUR 79.00 [#2839]. - Hier S. 569 - 602 - Rez.: **IFB 13-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz373431562rez-1.pdf>

insofern noch philosophiegeschichtlich erwähnenswert ist, weil hier 1932/33 Edith Stein als Dozentin arbeiten konnte.⁵

Zu den interessanteren Professoren, die im 20. Jahrhundert in Münster Philosophie lehrten, gehört zweifellos auch der katholisch-existentialistische Denker Peter Wust, dessen Berufung in der vorliegenden Darstellung vor dem Hintergrund seines Werdegangs als außergewöhnlich bezeichnet wird (S. 94 - 95) und der trotz Skepsis seiner Kollegen bald einer der erfolgreichsten Dozenten wurde, dessen Vorlesungen von mehreren hundert Zuhörern besucht wurden (S. 96). Wust ist der einzige Münsteraner Philosoph, von dem es bisher eine Werkausgabe gibt. Auch ein anderer katholischer Philosoph, der Schüler von Dietrich von Hildebrand, Balduin Schwarz, gehört zu den interessanten Persönlichkeiten. Er wurde in Münster zum Thema ***Irrtum in der Philosophie*** habilitiert. Zu den Philosophen, die mit Münster verbunden waren, gehört auch Gerhard Krüger, der statt des nationalsozialistischen Hegel-Forschers Hermann Glockner dorthin berufen worden war (S. 108 - 109). Die restlichen Ausführungen der Abhandlung betreffen die NS-Jahre und den unmittelbaren Nachkrieg.

Der drei weiteren Beiträge konzentrieren sich auf drei prominente Vertreter der Philosophie in Münster im 20. Jahrhundert: Heinrich Scholz, Joachim Ritter und Hans Blumenberg. Der Beitrag zu Scholz ist in einer ungewöhnlichen Weise präsentiert, der an eine Art Radiofeature erinnert. Denn der Autor Niko Strobach, Professor für Logik an der Universität Münster, interviewt sich hier selbst, gibt auch die Lücken seiner Kenntnisse zu, montiert diverse Texte als „Einspielungen“ in den Text ebenso ein wie zahlreiche bibliographische Hinweise in den Fußnoten. So entsteht ein lebendiges Bild des Philosophen Scholz, der anfangs stark von seiner Herkunft als evangelischer Theologe geprägt war (er befaßte sich z.B. intensiv mit dem Pantheismusstreit), dann sich aber immer mehr mit moderner Logik beschäftigte. Wie viele andere Professoren war Scholz national eingestellt (S. 91), aber er setzte sich insbesondere für den polnischen Logiker Jan Lukasiewicz und seine Frau ein. Auch mit Alfred Tarski stand Scholz in Verbindung (S. 144 - 146). Und Josef Pieper, der in Münster einen Kolloquiumsvortrag über Heideggers Wahrheitsbegriff halten mußte, berichtet, Scholz habe „es nicht unterlassen, mir die dann klassisch gewordene Prüfungsfrage vorzulegen, wann der Satz 'Es gibt Marsmenschen' wahr sei“ (S. 148).

Die Bedeutung Joachim Ritters, die von Margarita Kranz vorgestellt wird, ist heute hinreichend bekannt – sie wird nach einem Überblick zu seinem Münsteraner wirken vor allem noch im Hinblick auf das Großprojekt des ***Historischen Wörterbuchs der Philosophie*** präsentiert, was hier gut gelingt. Ritter gehörte zu denjenigen deutschen Philosophen, die insgesamt wenig publizierten, nachdem auch ihre Qualifikationsschriften kaum ein Echo fanden. Ritter nahm aber die Arbeit am ***Wörterbuch*** sehr ernst, spannte gemeinsam

⁵ Vgl. ***Edith-Stein-Lexikon*** / hrsg. von Marcus Knaup und Harald Seubert. Unter Mitarb. von Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, Martin Hähnel und René Raschke. - Freiburg im Breisgau [u.a.] : Herder, 2017. - 431 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-451-34550-0 : EUR 38.00 [#5640]. - Rez.: ***IFB 18-1*** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8801>

mit seinen Schülern viele andere Kollegen und Nachwuchskräfte ein, schrieb jedem Mitarbeiter einen persönlichen Dankesbrief nach eingereichten Artikeln und nahm zugleich auch davon Abstand, mittels seines Wörterbuchprojektes eine eigene geschichtsphilosophische Linie durchzusetzen. Ritters Hauptwirksamkeit dürfte in seiner Lehre gelegen haben, die man als Schule der Toleranz und des liberalen Geistes betrachten kann – mit Schülern, die sich von links bis rechts positionieren sollten (S. 168).⁶ Man erfährt hier nebenbei allerdings auch, daß die Vorlesungsnachschriften im Ritter-Nachlaß in Marbach „im Rahmen einer siebenbändigen Ausgabe von Ritters Schriften von 2021 an veröffentlicht werden“ sollen (S. 184).⁷

Birgit Recki konzentriert sich auf das Münsteraner Wirken von Blumenberg, das insofern von Bedeutung ist, als der Philosoph in Münster zu demjenigen wurde, der sich aus allen akademischen Angelegenheiten mit seinen Kollegen zurückzog und seine Vorlesungen und Seminare vorwiegend dazu gebrauchte, die Bücher zu konzipieren, die er dann zu publizieren begann oder die dann postum erscheinen sollten.⁸ Recki betont vor allem die philosophische Anthropologie Blumenbergs, die sich auch der kontinuierlich geführten Auseinandersetzung mit der Phänomenologie Husserls verdankte. Es ist vor allem die **Beschreibung des Menschen**, die erst aus dem Nachlaß publiziert wurde, die als opus magnum den systematischen Zusammenhang des Spätwerks erkennbar machte: „Blumenbergs gesamtes Denken leistet immer auch Arbeit am Menschen, die Arbeit an einer die historischen Epochenschwellen als exemplarische Fallstudien mit einbeziehenden Philo-

⁶ Siehe weiterhin **Joachim Ritter und die Ritter-Schule zur Einführung** / Mark Schweda. - Hamburg : Junius, 2015. - 221 S. ; 17 cm. - (Zur Einführung). - ISBN 978-3-88506-708-5 : EUR 14.90 [#4404]. - Rez.: **IFB 15-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz446649473rez-1.pdf> - **Entzweigung und Kompensation** : Joachim Ritters philosophische Theorie der modernen Welt / Mark Schweda. - Orig.- Ausg.- Freiburg im Breisgau [u.a.] : Alber, 2013. - 495 S. ; 22 cm. - (Symposion ; 135). - Zugl. geringfügig überarb. Fassung. von: Berlin, Humboldt-Univ., Diss., 2011. - ISBN 978-3-495-48614-6 : EUR 49.00 [#3481]. - Rez.: **IFB 14-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz383474620rez-1.pdf> - **Entzweite Moderne** : zur Aktualität Joachim Ritters und seiner Schüler / hrsg. von Mark Schweda und Ulrich von Bülow. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2017. - 385 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3- 8353-3081-8 : EUR 34.90 [#5483]. - Rez.: **IFB 17-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8728>

⁷ Herausgeber sind Ulrich Dierse, Mark Schweda und Martin Ingenfeld.

⁸ Siehe zuletzt **Der absolute Leser** : Hans Blumenberg ; eine intellektuelle Biographie / Rüdiger Zill. - 1. Aufl. - Berlin : Suhrkamp, 2020. - 816 S. : 43 Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3- 518-58752-2 : EUR 34.00 [#6969]. - Rez.: **IFB 20-3** <http://informationsmittel-fuerbibliotheken.de/showfile.php?id=10375> - **Hans Blumenberg** : ein philosophisches Portrait / Jürgen Goldstein. - 1. Aufl. - Berlin : Matthes & Seitz, 2020. - 624 S. ; 22 cm. - 978-3-95757-758-0 : EUR 34.00. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen. - Die Erinnerungen eines Studenten bietet **Der Schreibtisch des Philosophen** : Erinnerungen an Hans Blumenberg / Uwe Wolff. - München : Claudius, 2020. - 136 S. : 1 Ill. ; 17 cm. - ISBN 978-3-532-62850-8 : EUR 16.00 [#7010]. - Rez.: **IFB 20-3** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=1038>

sophischen Anthropologie“ (S. 202). Sowohl der Beitrag zu Ritter als auch der zu Blumenberg enthalten am Schluß jeweils eine Aufstellung der Lehrveranstaltungen in Münster.

Der gehaltvolle Band enthält ein *Personenregister* und ist als informativer Beitrag zur Universitäts- und Philosophiegeschichte auch über Münster hinaus von Interesse.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10481>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10481>